

Aus Natur und Kultur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1927-1928)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Natur und Kultur.

Aussterbende Tiere. Es gibt eine ganze Reihe höherer Tierarten, von denen nur noch wenige Exemplare vorhanden sind und die bald gänzlich der Vergangenheit angehören werden. Dazu gehören vor allem einige Seefäugtiere, der kalifornische See-Elefant und das pazifische Walroß (*Macrorhinos angustirostris* und *Odobenus obesus*), während die bekannte, zu den Sirenen gehörige Stellerische Seekuh (*Rhytina Stelleri*) schon seit mehr als einem Jahrhundert der menschlichen Habsucht zum Opfer gefallen ist. Unter den Vögeln sind es die so äußerst originellen Kitwi (*Apteryx*), auch australische Zwergstraube genannt, und ferner der bereits gänzlich verschwundene Riesenalk (*Alca impennis*), und unter den Reptilien besonders die großen Landschildkröten auf den Galapagosinseln, welche ebenfalls traurige Denkmäler der menschlichen Verfolgungen darstellen. Aber doch ist nicht immer der Mensch für das Verschwinden von ganzen Tierarten verantwortlich zu machen. Vielmehr sind auch andere Fälle des völligen Aussterbens von Tieren bekannt, wo die Ursachen entweder in einer großen Epidemie oder in anderen noch nicht ganz geklärten Verhältnissen zu suchen waren. So ist es z. B. sicherlich mit dem plötzlichen Verschwinden eines großen tropischen Fisches (*Sopholatilus chaenaeleonticeps*) gewesen, der erst gegen Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts entdeckt wurde. Schon im Jahre 1882 aber wurden von Schiffen in den Gegenden, wo er vorkam, ungeheure Mengen der Leichen dieses Fisches auf dem Wasser gesehen. Seitdem ist er nicht mehr gefunden worden.

Lufutate, das neue Verjüngungsmittel, ist dank einer ungeheuren Reklame heute in aller Munde. R. Ruhn unterzieht es in der „Amichau“ (1927, 8. Okt.) einer Prüfung. Es soll sich darnach ergeben haben, daß es sich aus einheimischem Obst, Tamarinden, Manna, Senn, Faulbaumrinde usw. zusammensetzt. Sind auch einige Bestandteile noch nicht ganz klar, so besteht danach Lufutate doch im wesentlichen aus schon bekannten Stoffen. Auffällig ist auch, daß der botanische Name der angeblich indischen Frucht verheimlicht wird. Die Lufutate-Firma wehrt sich dagegen und erklärt jene Geheimhaltung durch einen Vertrag, an den sie noch gebunden sei. — Wie dem auch sei, man hört doch auch viel von günstigen Erfolgen des neuen Mittels; z. T. beruht das gewiß auf Suggestion, dann aber wohl auch darauf, daß es ein gutes Abführmittel ist, das erleichternd wirkt; aber natürlich nicht „verjüngend“.

Der Weg zur Schlankheit wird heute von unendlich Vielen gesucht und nicht gefunden. Woran liegt dieser Mißerfolg? Nun, einmal ist zu bedenken, daß dieser Weg zunächst gar nicht für jeden erreichbar ist! Die erblich übernommenen körperlichen Anlagen sind nicht durch Willen und Mühsal zu beseitigen; die Macht der Vererbung setzt sich vielfach gegenüber den größten Anstrengungen und härtesten Opfern am Mittagstisch durch. Das bedeutet freilich trübe Aussichten, aber wir können sie durch einige Einschränkungen doch etwas aufhellen. Es gibt doch noch einen Weg, der zu dem Ziel innerhalb der Grenzen des überhaupt Möglichen führen kann. Dieser Weg ist eine bewußte Um- und Einstellung der gesamten Lebens- und vor allem Ernährungsweise auf dieses Ziel! Ein paar Wochen Fastentage und Entfettungsspielen können bestenfalls nur vorübergehende Erfolge erzielen. Wer Dauererfolge wünscht, muß sich sozusagen für sein ganzes Leben darauf einrichten. Bezüglich der Ernährung gilt vor allem: wenig, langsam und gut gekaut essen! Vor allzuviel Kohlehydratnahrung (Mehlspeisen, Kartoffeln) soll man sich hüten. Mageres Fleisch, Gemüse, Salat und Obst sind zu empfehlen. Dieser Ernährungsweise sollen geeignete, natürlich nicht übertriebene Leibesübungen, körperliche Bewegung und Sport zur Seite stehen. Wesentlich aber ist bei alledem, wie schon gesagt, Dauer und Stetigkeit, damit überhaupt Erfolge erreicht werden! Dazu gehört zunächst etwas Energie, aber bald erleichtert die Gewohnheit diesen Weg, der eben wegen seiner Länge von den meisten nicht durchgehalten wird.

Stiefelwachs ist ein tierisches Produkt! Zum Teil wenigstens, denn neben den Schmiermitteln, die verschiedener Herkunft sind (Fette usw.) enthält die schwarze Stiefelwachs einen Bestandteil, der aus tierischen Knochen stammt, nämlich die sog. Knochenkohle, die aus entfetteten Knochen durch deren Verkohlung in verschlossenen Kesseln und darauffolgende feine Zermahlung gewonnen wird. Diese Knochenkohle gibt der Stiefelwachs die schwarze Farbe.

Die Blutrache ist ein Brauch niederer Kulturstufe, bei dem ein Mord durch das Blut des Mörders von den Hinterbliebenen gesühnt wird. Bei höherstehenden Völkern tritt an ihre Stelle eine Sühne durch Wertgegenstände; dieses „Wergelt“ bestand bei den Germanen schon zur Zeit der Völkerwanderung. Heute besteht die Blutrache in Europa noch auf Sardinien und Korsika, sowie in Albanien.

Photographenautomaten machen in den Straßen von Newyork neuerdings den Paßbildphotographen und Kurbelkastenmännern lebhaftere Konkurrenz. Man tritt in eine kleine Kabine, setzt sich auf einen Stuhl und nachdem man in den bekannten Spalt 1 Dollar geworfen hat, geht die Sache los. Ein helles Bogenlicht erstrahlt, und, von Glockensignalen angekündigt werden 8 Aufnahmen hintereinander gemacht. Dann wartet man 7—8 Minuten, während im Inneren des Geheimnisvollen Apparates, elektrisch betrieben, das Band des lichtempfindlichen Papiers, auf das die Aufnahme sofort photographiert wird, seinen wechselvollen Weg durch Entwicklungs- und andere Bäder macht. Am Schluß passiert es eine Heißluft-trockenanlage, und dann erscheint der fertige

Bildstreifen zum Mitnehmen bereit. Damit ist wieder ein Schritt zur Erweiterung der Mechanisierung getan und — zur Überflüssigmachung menschlicher Arbeitskraft, an der wir wahrlich keinen Mangel haben.

Die Kraftleistung bei Handarbeit läßt sich wie die Arbeitsleistung von Maschinen in der technischen Maßeinheit der Pferdestärken berechnen. So hat Prof. Kziha in Wien eine Reihe von Untersuchungen angestellt, wonach sich als Arbeitsleistung eines Handarbeiters in seiner Berufstätigkeit eine durchschnittliche Leistung von ca. $\frac{1}{10}$ PS ergibt. Wir sehen also, daß der Mensch gegenüber den Maschinen an gewöhnlicher mechanischer Leistung sehr schwach anzusehen ist.

Wissen, Voraussehen, Können.

Anstatt sich gegen die tausend Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens aufzulehnen, soll man lieber ihren Ursachen nachgehen, um sie womöglich am Wiederkehren zu verhindern. Von all diesen Unannehmlichkeiten haben die meisten auf unsere Gesundheit Bezug. Allzuvielen Leuten ergeben sich in das Schicksal, krank zu sein, weil sie nicht wissen, daß die meisten unserer Unpäßlichkeiten wie: Magenbeschwerden, schlechte Verdauung, Kopfweh, beständig Ermüdung, Unregelmäßigkeit der der Frau eigenen Funktionen, daß all diese Unpäßlichkeiten aus zwei Hauptursachen entstehen; der Verarmung des Blutes und der nervösen Anspannung. Gegen diese zwei Ursachen sind zweifellos die Pink Pillen eines der tätigsten Heilmittel; jedenfalls sind das angezeigte Mittel, um den Nährwert des Blutes zu heben und die Nervenkräfte wiederherzustellen. Die Pink Pillen sind umso wertvoller für blutarme und abgeschwächte Organismen als sie auf die Gesamtheit der Lebensfunktionen einen äußerst wohlthuenden Einfluß ausüben.

Die Pink Pillen sind das beste Heilmittel gegen die Unpäßlichkeiten und Störungen, die aus der Verarmung des Blutes und der Abschwächung des Nervensystems entstehen.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, quai des Bergues, 21, Genf. Fr. 2 per Schachtel.

Statt coffeinfrei — — mische

Kathreiners Kneipp Malzkaffee

mit etwas Bohnenkaffee. — Du wirst Dich dabei wohl befinden und Geld sparen.

Badenpreis: 80 Rp. das $\frac{1}{2}$ Kilo-Paket.

Prächtiges, üppiges Haar

durch

Birkenblut

es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. Heilt sicher Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen, spärliches Wachstum. Große Flasche Fr. 3.75. Birkenblut-Shampoo, der beste 30 Cts. Birkenblut-Crème gegen trodene Haare Fr. 3.— und Fr. 5.— per Dose. In Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faïdo.
Verlangen Sie Birkenblut.

Einbanddecken

für

„Am häuslichen Herd“

zum Preise von Fr. 1.80
sind zu beziehen beim Verlag

Müller, Werder & Co.
Wolfbachstraße 19
Zürich.



Tadellos saubere fleckenlose

Weißwäsche

mit guter Seife und Zusatz von

ENKA

Jeder Versuch überzeugt!

In Drogerien u. Spezialegeschäften.

Zum Süßen

von Speisen, wie Kompotten, besonders täglichen Getränken, Kaffee, Tee, Limonaden etc. verwenden Sie

Hermes Saccharin Tabletten

den Süßstoff ohne jede Nebenwirkung.

Unser Produkt wirkt nur süßend, ist absolut unschädlich und in Getränken erfrischend und durststillend, bei richtiger Zubereitung ohne jeden Nebengeschmack. Verlangen Sie Broschüre.

A.-G. Hermes, Zürich 2.

Hafer-Biscuits f. Kinder (Wachstum fördernd) u. Er-wachsene p. kg Fr. 4.25
Hafer-Biscuits, leicht gesalzen, f. Zuckerkranke p. kg Fr. 4.15
Mandel-Biscuits — Früchte-Biscuits — Bananen-Biscuits
Kiezmalz-Zwieback

Granola (Schrot), dreimal nahrhafter als bestes Rindfleisch 500 g Fr. 1.25
Malz-Granola (Schrot), gegen Verdauungsstör. 500 g Fr. 2.05
Granola-Mehl für zahnende Säuglinge . . . 500 g Fr. 1.35
Zu beziehen durch Lebensmittel-Spezialgeschäfte oder durch die Fabrik für hygienische Nahrungsmittel in Gland am Genfersee, welche die Verkaufsstellen nchweist.



Diät-
Biscuits